

Linzer „Teamwork“ sticht asiatische Mitbewerber aus

Integrativer Betrieb: Zum 30-Jahr-Jubiläum gibt es Großauftrag von Brillenhersteller – Umsatz auf 8,2 Millionen Euro gestiegen

LINZ. Die Konkurrenz war hart, dennoch setzte sich „Teamwork“ aus Linz durch. Das Unternehmen, das zu 80 Prozent Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt, bekam den Auftrag, Präsentationsvitrinen für den Brillenhersteller Silhouette zu fertigen. Asiatische Anbieter waren mit fertigen Angeboten vor der Tür gestanden.

Dass sich Silhouette für seine Firma entschieden habe, „zeigt unsere Lösungskompetenz und Innovationskraft“, sagt Teamwork-Geschäftsführer Johann Druckenthaner. Man habe ein konkurrenzfähiges Angebot gelegt.

Die Gründung des integrativen Lohnfertigers und Produktionsbetriebs jährt sich heuer zum 30. Mal. Das wurde gestern, Freitag, in der Zentrale mit prominenten Gästen und den Mitarbeitern gefeiert.

Zurück ins Arbeitsleben

Einer davon ist Alois Gartner. Der Linzer war sieben Jahre als Leasingkraft in der Austria Tabak tätig, dann ein Jahr arbeitslos. Er ist auf einem Auge blind und nun seit 2010 als Vorarbeiter bei Teamwork beschäftigt. „Die Firma hat eine Führungskraft gesucht“, sagt Gartner. Er habe sich beworben, obwohl er sich das selbst erst gar nicht zugetraut habe. „Nach dem Gespräch und einer Probezeit haben sie aber gesagt, dass ich der Richtige bin“, erzählt der 55-Jährige. Die Arbeit mit Menschen mache ihm Spaß, sei vielseitig und erfülle ihn. Mit meinem Lohn „komme ich aus“, sagt Gartner.

Selbiges sagt Monika Wimmer, die einst Fabrikarbeiterin war, es nach Operationen trotz körperlicher Beschwerden noch einmal im Verkauf versuchte, dann aber mehrere Jahre arbeitslos war. Über das Arbeitsmarktservice (AMS) kam die 47-Jährige aus Uttendorf zu Teamwork. „Da wurde ich nicht

sofort wieder weggeschickt und konnte über mein Handicap reden. Jetzt bin ich produktiv im Arbeitsprozess integriert“, sagt Wimmer, die seit zwei Jahren als Verpackerin und Monteurin am Standort in Braunau arbeitet.

Druckenthaner sagte gestern, dass es das Ziel sei, so viele Menschen wie möglich in Beschäftigung zu bringen. „Unsere Mitarbeiter können ihre Talente entfalten, und wir suchen immer nach Nischen, die wir besetzen können.“ Im Vorjahr ist der Umsatz von 7,6 auf 8,2 Millionen Euro gestiegen. Anfang dieses Jahres sei es nicht so gut gelaufen, „aber jetzt sind wir wieder voll ausgelastet.“

Die Auftragslage ist gut“, sagte Druckenthaner.

Teamwork-Aufsichtsratsvorsitzende Silvia Kunz betonte, dass wirtschaftliches Agieren und soziale Ausrichtung „kein Widerspruch“ seien. Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl und Arbeiterkammer-Präsident Johann Kalliauer strichen die hohe Qualität von Teamwork hervor.

Als zufriedene Kunden traten Ochsner Wärmepumpen, Kunststoffwerk Zitta und BBRZ Reha auf: Teamwork sei keine Bastelstube oder Bewegungstherapie, sondern eine „hochprofessionelle Produktion“, hieß es. (az)



„Ich wurde bei Teamwork nicht sofort wieder weggeschickt und konnte über mein Handicap offen reden. Jetzt bin ich produktiv im Arbeitsprozess integriert.“

Monika Wimmer, Mitarbeiterin in Braunau

TEAMWORK: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

1 Mitarbeiter: Teamwork beschäftigt 250 Personen, 200 davon mit Beeinträchtigung. Es gibt vier Standorte (Linz, Steyr, Braunau, Ried) und sechs Geschäftsfelder: Verpackung, Kunststoffverarbeitung, Holzverarbeitung, Montage, Malen/Renovieren, Facility Services.

2 Eigentümer: Teamwork ist Teil der BBRZ-Gruppe. Gesellschafter der integrativen Firma sind FAB (Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung), Wirtschaftskammer, Kriegsop-

fer- und Behindertenverband sowie Zivil-Invalidenverband.

3 Entwicklung: Teamwork wurde 1983 gegründet und steigerte den Umsatz von 1992 bis 2012 von 1,5 auf 8,2 Millionen Euro. „Einer unserer ersten Kunden war Haas. Wir verpackten die „PEZ-Dispenser“, sagt Geschäftsführer Johann Druckenthaner (Bild): „Geht man heute durch unsere Werkstätten und Hallen, ist es kaum vorstellbar, dass alles mit fünf Leuten begann.“

